

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 68

Die Ursachen des taiwanesischen Wirtschaftswunders

Eine systemische Betrachtung

Von

Matthias Fronius



Duncker & Humblot · Berlin

MATTHIAS FRONIUS

Die Ursachen des taiwanesischen Wirtschaftswunders

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer

Band 68

Die Ursachen des taiwanesischen Wirtschaftswunders

Eine systemische Betrachtung

Von

Matthias Fronius



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fronius, Matthias:

Die Ursachen des taiwanesischen Wirtschaftswunders :
eine systemische Betrachtung / Matthias Fronius. –

Berlin : Duncker und Humblot, 2001

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 68)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2000

ISBN 3-428-10491-9

Alle Rechte vorbehalten

© 2001 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0588

ISBN 3-428-10491-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Das Wahre gibt es nicht,
es gibt nur verschiedene Arten des Sehens.

(Gustave Flaubert)

Danksagung

Besonderen Dank möchte ich meinen Eltern und Großeltern, meinen Freunden, meinen Gutachtern Professor Dres. Wolfram Fischer und Professor Dr. Klaus Hüfner sowie der wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek der FU Berlin aussprechen. Vielen herzlichen Dank für die guten Ratschläge, die Literaturtips und ganz besonders herzlichen Dank für die guten, für die er- und aufmunternden Worte.

Ebenso möchte ich der Friedrich-Naumann-Stiftung danken, die durch ein Promotionsstipendium diese Arbeit ermöglicht hat.

Darüber hinaus möchte ich all jenen danken, die mir in den letzten Jahren bei der Erarbeitung von Dissertation und Veröffentlichung geholfen haben, aber jetzt unerwähnt geblieben sind.

Vielen Dank !

Berlin, 29. Januar 2001

Matthias Fronius

Inhaltsverzeichnis

Problemstellung	15
------------------------------	----

Kapitel I

Die Schilderung des Wirtschaftswunders auf Taiwan	19
I. Die Zeit als japanische Kolonie (1895 – 1945)	20
II. Flüchtlingsströme und innenpolitische Stabilisierung nach dem II. Weltkrieg	23
1. Innen- und außenpolitische Spannungen am Ende der 40er Jahre	23
2. Die Festigung des Machtmonopols der Kuomintang in den 50er Jahren	27
III. Makroökonomische Stabilisierung (1950 – 1962)	29
1. Vorbemerkungen	29
2. Die taiwanesischen Landreform	31
3. Importsubstitutionsstrategie	37
4. Mechanismen der innenpolitischen Stabilisierung	40
IV. Der Beginn der Exportförderungsstrategie zu Beginn der 60er Jahre	42
V. Der Aufbau der kapitalintensiven Industrie in den 70er Jahren	45
VI. Auf dem Weg zum Industrieland in den 80er Jahren	49
1. High-Tech-Spezialisierung	49
2. Der Umbruch des politischen Systems in den 80er Jahren	51
VII. Die ökonomischen Tendenzen seit 1990	55
VIII. Zusammenfassung	65

Kapitel 2

Die bisherigen Ansätze zur Erklärung des taiwanesischen Wirtschaftswunders	67
I. Die Rolle des Staates als zentraler Erklärungsfaktor	67
1. Die Ursprünge der Debatte	69
2. Freihandel und Wettbewerb als Zwillingsväter des ostasiatischen Wunders? Die Sicht der Neoklassischen Politischen Ökonomie	75
a) Die Kritik an der importsubstituierenden Industrialisierungsstrategie (ISI)	75
b) Die Analyse des ostasiatischen Erfolgs durch die neoklassischen Ökonomen	80
c) Faktorakkumulation oder technischer Fortschritt? Krugman's These	83
3. Der ostasiatische Entwicklungsstaat als Motor des Wachstums? Die Sicht der revisionistischen Schule	90
a) Begriff des Revisionismus	90
b) Die Kritik an der exportorientierten Industrialisierungsstrategie (EOI)	93
c) Die Analyse des ostasiatischen Erfolgs durch die Revisionisten	98
4. Ein Kompromiß? Die Analyse der Rolle des ostasiatischen Staates durch die Weltbank	113
5. ‚Alles Nichts‘, oder? Die agnostische Sicht	124
II. Die Rolle der Kultur als Erklärungsfaktor	126

Kapitel 3

Kritik der bisherigen Erklärungsansätze und Entwicklung eines systemischen Erklärungsversuches	138
I. Kritische Würdigung der vorgestellten Erklärungsansätze	138
1. Das Prüfkriterium ‚Erklärungsgehalt der vorgestellten Theorien‘	138
2. Anwendung des Prüfkriteriums auf die vorgestellten Erklärungsansätze	141
a) Der neoklassische Erklärungsansatz	141
b) Der revisionistische Erklärungsansatz	144
c) Der Erklärungsansatz der Weltbank	145
d) Die agnostische Sicht	149

Inhaltsverzeichnis	11
e) Die kulturalistische Erklärung	149
f) Läßt sich der taiwanesishe Wirtschaftsaufschwung erklären? Eine Zwischenbilanz	152
II. Ein systemischer Gedanke zur Erklärung des Wirtschaftswunders auf Taiwan ...	153
1. Nicht direkt beeinflufbare Interaktionen – <i>Umweltfaktoren</i>	155
a) Bevölkerungswachstum	157
b) Ökonomische Auswirkungen der besonderen weltpolitischen Situation	159
c) Die Hinterlassenschaft der japanischen Kolonialzeit	162
d) Japans Einfluß auf die taiwanesishe Industrialisierung nach 1945	165
e) Der Faktor Kultur	169
2. Unmittelbar beeinflufte Interaktionen – <i>Endogener Bereich</i>	173
a) Subsystem 1: Zurückdrängung entwicklungshemmender Interessen	177
b) Subsystem 2: Dynamik des landwirtschaftlichen und ländlichen Sektors ..	181
c) Subsystem 3: Geld- und Fiskalpolitik	189
d) Subsystem 4: Bildungspolitik	196
e) Subsystem 5: Technologiepolitik	203
f) Subsystem 6: Handelspolitik	210
3. Die Beziehungen zwischen Subsystemen und Umwelt	218
a) Vorbemerkungen	218
b) Das Zusammenspiel des Gesamtgefüges im Überblick	219
c) Die Beeinflussung des endogenen Bereichs durch die exogenen Faktoren	220
d) Die Wechselwirkungen innerhalb des Systems und resultierende Umweltbeeinflussungen	221
 Kapitel 4	
Zusammenfassung und Ausblick	223
 Literaturverzeichnis	229
 Sachwortverzeichnis	244

Verzeichnis der Schaubilder und Tabellen

Schaubild 1: Entwicklung der realen Löhne in der verarbeitenden Industrie sowie der Konsumgüterpreise Taiwans 1953–90	42
Schaubild 2: Reales BSP-Wachstum 1952–1990	44
Schaubild 3: Durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum in ausgewählten Sektoren (1971–79)	48
Schaubild 4: Exporte, Importe und Handelsbilanz 1967–84	49
Schaubild 5: Der Handel mit Europa 1981–93. Ein-/Ausfuhr in % des Gesamthandels	50
Schaubild 6: Inflationsrate und Nettosparquote 1976–1998	50
Schaubild 7: Pro-Kopf-Einkommen und Bruttosozialprodukt	52
Schaubild 8: Sektorale Beschäftigung 1989 und 1997	56
Schaubild 9: Der taiwanesischen Außenhandel mit der VR China (Log. Skalierung) ...	57
Schaubild 10: Durchlässige Grenzen trennen System und Umwelt	154
Schaubild 11: Gesellschaftlicher Wille zum Erfolg wirkt als Meta-Faktor	157
Schaubild 12: Umwelt- und Systemfaktoren bewirken den Take-Off	220
Schaubild 13: Theoretische Wechselwirkungen zwischen Umwelt- und Systemfaktoren	226
 Tabelle 1: Direkte Auswirkungen der Landreform	 36
Tabelle 2: Taiwans Handelspartner im Jahre 1997	57
Tabelle 3: Taiwans Direktinvestitionen in der VR China	58
Tabelle 4: Anwendung der Prüfkriterien auf die Erklärungsansätze	141

Abkürzungsverzeichnis

AID	U.S. Agency for International Development
ANIEs	Asian Newly Industrializing Economies
BSP	Bruttosozialprodukt
bspw.	beispielsweise
CEPD	Council for Economic Planning and Development
DPP	Democratic Progressive Party
ECLA	Economic Commission for Latin America
EOI	Exportorientierte Industrialisierungsstrategie
EPZ	Export Processing Zone / Exportverarbeitungszone
FDI	Foreign Direct Investment / Ausländische Direktinvestition
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
HOS-Theorem	Heckscher-Ohlin-Samuelson-Theorem
HPAEs	High Performing East Asian Economies
i. w. S.	im weiteren Sinne
IMF	International Monetary Fund
ISI	Importsubstituierende Industrialisierungsstrategie
ITO	International Trade Organization
ITRI	Industrial Technology Research Institute
JCRR	Joint Commission on Rural Reconstruction
KMT	Kuomintang
KMU	Kleine und mittelständische Unternehmen
MAAG	Military Assistance Advisory Group
MITI	Ministry of International Trade and Industry Japans
NIEs	Newly Industrializing Economies
NSC	National Science Council
NT-Dollar / NT-\$	New Taiwan Dollar
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries
QIO	Quasi-interne Organisation
TFP	Totale Faktorproduktivität
TSMC	Taiwan Semiconductor Manufacturing Corporation
UMC	United Microelectronic Corporation
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
UNO	United Nations Organization
USA	United States of America
VR China	Volksrepublik China

Problemstellung

Schon zu Adam Smiths Zeiten galt das ökonomische Interesse den Ursachen und Hintergründen des wirtschaftlichen Wachstums. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stellte sich diese Frage nicht nur für Europa, sondern – vor dem Hintergrund der damaligen Entkolonisierung – auch für die frisch in die Unabhängigkeit entlassenen neuen Mitglieder der internationalen Staatenfamilie. Heute, mehr als 50 Jahre später, unterscheiden sich die ehemaligen Kolonien vom wirtschaftlichen Entwicklungsniveau her deutlich. Außer den erfolgreichen Schwellenländern Ostasiens sind kaum nennenswerte Industrialisierungserfolge zu verzeichnen, und der Entwicklungsrückstand weiter Teile Südamerikas und Afrikas mit wenigen Ausnahmen wie Brasilien, Argentinien und in jüngster Zeit eventuell auch Südafrika ist beträchtlich.

Aber Ostasien ist keineswegs so homogen wie die gängige Bezeichnung der erfolgreichen Ländergruppe Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan als *Asian Newly Industrializing Economies (ANIEs)* glauben macht¹. Spätestens seit der asiatischen Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 1997/98 machen sich auch hier deutliche Unterschiede bemerkbar. Dabei ist die Republik China auf Taiwan (Taiwan) positiv hervorzuheben. Ein hohes Sozialproduktwachstum, niedrige Inflationsraten, eine weitgehende Gleichmäßigkeit der Einkommensverteilung und Exporterfolge kennzeichnen das Bild und führten dazu, daß Taiwan in den internationalen Wirtschaftsstatistiken der letzten Jahrzehnte stets mit an der Spitze der Schwellenländer zu finden war.

Taiwan wird daher häufig als „original model“² eines neuen entwicklungspolitischen Weges bezeichnet, und man gesteht dem Inselreich zu, es sei in seiner besonderen entwicklungspolitischen Strategie am weitesten fortgeschritten³. Überdies sind einige Beobachter der Ansicht, auch die sich seit einigen Jahren vorsichtig

¹ Der Begriff der ANIEs wird nicht immer einheitlich verwandt. Meistens werden hierunter Hongkong, Singapur, die Republik Korea (Südkorea) und die Republik China auf Taiwan verstanden.

² James Riedel, Vietnam: On the Trail of the Tigers, in: The World Economy, Vol. 16 (1993), S. 401 - 422, Oxford (UK) und Cambridge (USA), hier S. 401.

Siehe auch das Vorwort bei Gary Klintworth (Hg.): Taiwan in the Asia-Pacific in the 1990s, Canberra, 1994, S. XII: „Taiwan is respected, even admired, and has become what a US-congressman recently has called a model for the developing world“ sowie in einem anderen Werk desselben Autors: „Taiwan has developed ... into a leading industrialised economy.“ Gary Klintworth, New Taiwan, New China. Taiwan's Changing Role in the Asia-Pacific Region, New York, 1995, S. 2.

³ Vgl. Riedel, S. 401 f. sowie Klintworth, New Taiwan, New China, S. 2 f.

öffnende VR China könnte vom ‚Modell Taiwan‘ lernen. Klintworth führt dazu aus: „For many in the Asia-Pacific and in China, Taiwan’s experience is indeed a model for the communism on the mainland“⁴.

Spätestens seit der asiatischen Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 1997/98, die Taiwan vergleichsweise unbeschadet überstand, findet obige Beschreibung von Klintworth breite Akzeptanz. Die Investmentbank Morgan Stanley bspw. führt aus: „... Taiwan’s model will be increasingly looked upon as the role model for the region“⁵.

Die zentrale Fragestellung der Dissertation lautet daher: *„Wodurch wurde die wirtschaftliche Entwicklung Taiwans bestimmt, und wie kann dieser Entwicklungserfolg hinlänglich umfassend erklärt werden?“* Ein Blick in die Literatur beantwortet diese Fragen oft nur unzureichend.

Dies liegt zum einen daran, daß die meisten mit dem taiwanesischen Wirtschaftswunder befaßten Werke sich nicht ausschließlich mit Taiwan beschäftigen, sondern gleichzeitig den Versuch unternehmen, auch die Erfolgsgeschichten Hongkongs, Singapurs und Südkoreas zu erklären. Aus der gängigen Zusammenfassung aller ANIEs, also Hongkongs, Singapurs, Südkoreas und Taiwans, in eine gemeinsame zu untersuchende Ländergruppe ergibt sich eine prinzipielle Schwierigkeit, die mit dieser Arbeit verringert werden soll. Bei den ANIEs handelt es sich sowohl um Flächenstaaten mit einem ausgeprägten landwirtschaftlichen Sektor, als auch um Stadtstaaten, die eben diesen Sektor nicht aufweisen. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, da der landwirtschaftliche Sektor im Verlauf des Wirtschaftswunders auf Taiwan eine große Bedeutung hatte. Die ANIEs sind durch deutliche Unterschiede in den Ausgangsbedingungen gekennzeichnet und daher nur bedingt miteinander vergleichbar. Ein einheitlicher Ansatz zur Erklärung der ökonomischen Erfolge aller ANIEs kann deshalb nicht mit hinreichender Präzision gelingen. Daher liegt der Fokus dieser Untersuchung auf Taiwan.

Zum anderen konnte trotz der immensen Fülle wissenschaftlicher Literatur, die sich mit der Erklärung des ostasiatischen Wirtschaftswunders befaßt, bislang keine Einigkeit erzielt werden, wie die Erfolge der Einzelstaaten zu erklären sind. Diese weitgehende Uneinigkeit hängt damit zusammen, daß die bisherigen Erklärungsversuche monokausal argumentieren. So sehen die neoklassisch orientierten Entwicklungsökonomien den dominanten Faktor in der weitgehenden Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das Marktgeschehen. Die Revisionisten erklären den taiwanesischen Wachstumserfolg dagegen gerade mit den staatlichen Interventionen,

⁴ Klintworth, Taiwan in the Asia-Pacific in the 1990s, S. XII.

Ähnlich auch das Mitglied des Repräsentantenhauses Gerald Solomon im Januar 1998: „With successive free elections .., [and] the .. respect for human rights ... , it is obvious ... that the Republic of China on Taiwan ... , represents the ... model for the future of the Chinese civilization.“ Vgl. o. V., Taiwan’s Economy Remains Strong Despite Asian Crisis, in: TRI News, Vol. II, No. 2, Hongkong 1998, S. 2 f.

⁵ Vgl. o. V., Taiwan’s Economy Remains Strong Despite Asian Crisis, S. 2.

welche von besonders hoher Qualität gewesen sein sollen. Die Kulturalisten schließlich begründen den Take-Off Prozeß ausschließlich mit der vorgeblich überlegenen, chinesisch geprägten Kultur Taiwans⁶. Aufgrund der monokausalen Argumentation fällt eine Überprüfung dieser Hypothesen in einer ganzheitlicheren Betrachtungsweise meist unbefriedigend aus.

In dieser Arbeit werden beide Kritikpunkte berücksichtigt. So wird ein Erklärungsansatz vorgestellt, der zunächst auf das taiwanesisches Wirtschaftswunder abstellt. Dieser Ansatz greift dabei systemische Theorieansätze auf, um dem Problem der Monokausalität zu entgehen. Dadurch wird es möglich, multikausal zu argumentieren und die verschiedenen Gründe, die zum taiwanesischen Wirtschaftsaufschwung beitrugen, zu Teilen eines Gesamtsystems zu fügen.

Aus den Analysezielen ergibt sich der Leitfaden für die Struktur der Untersuchung. Bevor die Kernfrage, „*Wie kann das taiwanesisches Wirtschaftswunder hinlänglich umfassend erklärt werden*“ untersucht wird, muß ergründet werden, wie das taiwanesisches Wirtschaftswunder im historischen Verlauf zustande kam und wie es bisher erklärt wurde.

Im ersten Kapitel der Arbeit wird dieser Aspekt deskriptiv behandelt. Die zentrale Fragestellung lautet hier „*Wie stellt sich der Verlauf des Wirtschaftswunders auf Taiwan dar?*“ Hierzu gehören ein Abriß der Frühgeschichte Taiwans und der japanischen Kolonialzeit sowie die ausführliche Schilderung der taiwanesischen Erfahrungen vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis heute. Danach wird knapp auf mögliche Probleme der Zukunft eingegangen und ein erstes Zwischenergebnis dargestellt.

Das folgende zweite Kapitel ist analytisch angelegt und beschäftigt sich mit der Frage „*Wie wurde das taiwanesisches Wirtschaftswunder bislang erklärt?*“ Bei der Destillation der wesentlichen Aspekte des ‚Modells Taiwan‘ wird auf die Erklärungen anderer Autoren Bezug genommen. Diese suchten nach Erklärungen des ostasiatischen Wirtschaftswunders, wobei die Studien immer auch Taiwan umfassen. Um einen Überblick über das bereits Gedachte zu erhalten, wird es im Kapitel 2

⁶ Der Begriff Take-Off ist in vielen Variationen verwandt worden. Die grundsätzliche Bedingung, um den Take-Off zu erreichen, lautet: „Savings per capita must be more than sufficient to maintain the capital / labour ratio. In simple terms, if population is growing then capital stock must also grow, at least at the same rate, . . . In quantitative terms, the savings / output ratio must exceed capital / output ratio times the rate of population growth.“

Anis Chowdhury / Iyanatul Islam, *The Newly Industrialising Economies of East Asia*, London und New York 1993, S. 42, S. 10.

Die entscheidenden Größen sind also Bevölkerungswachstum, Sparquote und die Beziehung zwischen Kapital und Produktion. Diese einfache Definition reicht hier aus. Für weitere Informationen zum Begriff des Take-Off siehe *Walt Whitman Rostow*, Stadien wirtschaftlichen Wachstums. Eine Alternative zur marxistischen Entwicklungstheorie, Göttingen 1960 oder auch *Walt Whitman Rostow*, Die Phase des Take-Off, in: Wolfgang Zapf (Hg.), *Theorien sozialen Wandels*, Köln / Berlin 1969, S. 286 - 311.

Zur Kritik am Rostow'schen Ansatz siehe *Norbert Wagner / Martin Kaiser / Fritz Beimdiek*, *Ökonomie der Entwicklungsländer*, S. 30 ff., 2. Auflage, Stuttgart / New York 1989.